

Paibacher



Zeitung.

Bräunungspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Rüstung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei älteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die Paibacher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Die Flugblätter: «Haben Sie schon gelesen?» bis «Hochachtungsvoll O. Gräclauer» und «Das vor einigen Wochen erschienene Buch: Die Märtyrerin auf dem Kaiserthron» bis «O. Gräclauer Buchhandlung Leipzig» wurden seitens der k. k. Polizei-Direction in Graz nach § 305 St. G. bestellungswise nach § 305 St. G. mit Beschlag belegt.

Bom k. k. Landespräsidium für Krain.
Sibbach am 5. März 1900.

II. Verzeichnis

über die beim k. k. Landespräsidium in Laibach eingelangten Sammlungsgelder für die durch Hochwasser im Herzogthume Salzburg beschädigten Bewohner, und zwar:

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Laibach: Pfarramt St. Marein 24 K.

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Gurlfeld: Frau Josefine Hotschevar in Gurlfeld 30 K., Pfarramt Heiligenkreuz bei Landstrah 8 K., zusammen 38 K.

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert: Die Pfarrämter Stropitsch 8 K., Sanct Michael bei Rudolfswert 9 K. 78 h, zusammen 17 K. 78 h.

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Krainburg: Pfarramt Nikolaus 12 K.

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Loitsch: Die Pfarrämter: Schwarzenberg 13 K. 26 h, Oblak 54 K., Planina 5 K. 60 h, Gereuth 12 K., Idria 42 K. 80 h, Maunig 2 K. 80 h, Bavrac 3 K., Hotschedsch 8 K. 62 h, zusammen 142 K. 8 h.

Sammlungsergebnis der Bezirkshauptmannschaft Adelsberg: Pfarramt Slavina 6 K. 38 h.

Nichtamtlicher Theil.

Industrielle Bewegung in Ungarn.

Die Mittheilungen über den gegenwärtigen Stand der industriellen Bewegung und der Fabrikgründung bilden wohl, namentlich für ausländische Kreise, den interessantesten Theil der Rede des Handelsministers Hegedüs, mit der er die Verhandlung seines Konsorts im Abgeordnetenhaus eingeleitet hat. Während des ersten Jahres seiner Tätigkeit, so sagte der Handelsminister, sind 24 Fabriken gegründet worden, die 5000 Arbeiter beschäftigen. Acht dieser Neugründungen gehören der Textilindustrie an, ferner

werden eine Seidenwebefabrik, drei Wollwebefabriken, eine Weißwäschefabrik, eine Zwirnsfabrik und eine Hutfabrik errichtet. Ferner sind sechs chemische Fabriken, fünf Eisen- und Metallindustriefabriken zustande gekommen.

Der aus Anlass der parlamentarischen Verhandlung des Handelsressorts ausgegebene Bericht erwähnt, dass gegenwärtig bezüglich der Errichtung von 31 neuen Fabriken verhandelt wird. Unter diesen gehören 14 der Textilindustrie an, ferner befinden sich darunter eine Anilin-, eine Holzdestillier-, zwei Gummiwaren-, eine Aluminium-, eine Carbid- und eine Leuchtmaterialien-Fabrik, sodann kommen zwei Eisen-, zwei Conserver-, eine Malz-, eine Schuhfabrik, zwei Briquetefabriken und zwei Holzindustrie-Anlagen in Betracht. Diese löslichen Bemühungen zur Einbürgerung einer Industrie können, wie die Ungarn wohl wissen, einen Vergleich mit dem gewaltigen Aufschwung in Deutschland und auch nicht mit der Entwicklung in Österreich aushalten.

Das gemeinsame Zollgebiet mit seinen reichen und mächtigen Industrien in dem österreichischen Theile äußert eine Wirkung, die für die aufsteimende Entwicklung in Ungarn durch große staatliche Opfer kaum wettgemacht werden kann. Nun entspringt diese Bewegung in Ungarn dem tiefen Bewusstsein, dass der reine Agriculturstaat mit gänzlichem Verzicht auf die höhere Steuerkraft des industriellen Capitals die Lasten des modernen Cultur- und Rechtsstaates nicht aufzubringen vermögt. Neben dies ist in Österreich keineswegs einseitige Beschränkung auf die industrielle Tätigkeit vorherrschend, vielmehr wendet sich die staatliche Förderung in hohem Maße auch der Landwirtschaft zu.

Die ungarischen Industriebestrebungen gehen übrigens in einer Weise vor sich, dass der österreichische Unternehmungsgeist und das österreichische Capital, wie der Handelsminister Hegedüs dies auch hervorgehoben, ein ungemein ergiebiges, geradezu unvergleichliches Feld der Betätigung finden. Der Handelsminister ist sogar so weit gegangen, zu sagen, dass österreichisches, deutsches und englisches Capital, das sich nach transoceanischen Anlagen drängt, bei ernster Überlegung finden müsse, dass bezüglich der Rechtfächerkeit und noch in vielen anderen Beziehungen die Verwendung von industriellen Capitalien in Ungarn derjenigen in Japan und China bei weitem vorzuziehen sei.

Die Bedeutung der Verwendung österreichischen und deutschen Capitals in Ungarn ist sowohl für das gebende, als auch für das empfangende Land gleich nutz-

mich streifte und ich den Schlag ihres Herzens fühlen konnte.

«Nun, Weibchen, was wünschest du denn?»

«Ferry, weißt du, was morgen ist?»

«Ich wüsste nichts Besonderes!»

«So, da muss ich wohl bitterböse werden!»

«Ah! du glaubst wohl, ich hätte auf deinen Geburtstag vergessen, Else?»

«Also nicht! Darf man sich denn etwas wünschen?»

«Wünschen sicher. Aber —»

«Nichts, aber! — Da darf es kein, aber' geben!»

Dabei hatte sich meine Frau zu mir gesetzt, ihren vollen Arm um meinen Hals gelegt und fragte, mich mit ihren seelenvollen Augen an sehend:

«Kennst du Ledochowsky's Wetterprognose?»

«Nein, mein Kind! Aber was haben die Wetterpropheten mit deinem Geburtstage zu thun? Ich könnte höchstens schließen, dass dein Geburtstag ein kritischer Tag erster Ordnung, für mich wenigstens, geworden.»

«Sei nicht boshaft, Ferry, und höre mich an!»

Nach diesen Worten fasste sie mich am Kinn und fragte, meinen Kopf der Wand zudrehend: «Was hängt dort oben?»

«Rehwichtl, Gamskrallen und Hirschgeweih! Du wirst doch nicht wollen, dass ich dir —»

«Ein Paar solcher Hörner aufsetze? — Nein, das meinte ich nicht. Und sich ganz eng an mich schmiegend zeigte sie auf eine kleine Decoration von Gamsbären,

«Siehst du, so einen Gamsbart möchte ich haben!»

bringend und ersprießlich. Und zumal was Österreich angeht, so hänge es ganz von der Initiative der österreichischen Industriellen ab, ob sie sich die Bewegung zunutze machen wollen oder ob sie die Explorierung dieser unaufhaltsamen Strömung anderen überlassen wollen. Denn die industrielle Strömung, einmal in Fluss gerathen, steht nicht stille, und wie Handelsminister Hegedüs kategorisch erklärt hat, «es wird in Ungarn eine Industrie eingebürgert werden, gleichgültig, woher immer wir auch das erforderliche Capital beschaffen».

Die persische Anleihe.

In Bezug auf die persische Anleihe, über die auch in der russischen Presse unrichtige Mittheilungen und Auslegungen verbreitet werden, geht der «Pol. Corr.» von ihrem Petersburger Correspondenten folgende Darstellung zu, die er an competenter Stelle geschöpft hat:

Die Verhandlungen über die persische Anleihe unter russischer Vermittlung sind lange Zeit vor dem Ausbruche der südafrikanischen Wirren begonnen worden. Ursprünglich war davon die Rede, sie auf den Geldmärkten von London, Paris und Petersburg aufzulegen zu lassen. Erst nach dem Scheitern dieses Plans trat die persische Regierung mit einem russischen Finanzinstitut, der Banque de Prêts in Teheran, allein in Verhandlung. Dieselbe hatte der persischen Regierung bereits Vorschläge auf eine künftige Anleihe gegeben, und es ist daher erklärl, dass man sich in Teheran auch wegen der Anleihe selbst an diese Bank wandte. Es kann darin umso weniger ein feindseliger Act gegen England erblickt werden, als die Zölle des persischen Meerbusens und der Provinz Fars aus der Gewährleistung für die Anleihe ausdrücklich ausgeschlossen wurden. Obgleich man die Ueberzeugung hegt, dass der Rest der persischen Zölle zur Deckung der Zinsen des ganzen Darlehens von 22½ Millionen Rubel genügen werde, hat man doch für den Fall Vorsorge treffen müssen, dass das Zollertrag zu dem angegebenen Zwecke nicht ausreichen würde, und zu diesem Behufe mussten eben gewisse Vorsichtsmaßregeln, betreffend die Controle der Zolleinnahmen, vereinbart werden. Diese Controle tritt jedoch erst dann in Wirklichkeit, wenn sich der erwähnte Fall in Wirklichkeit ereignet, dass nämlich die Zolleinnahmen zu dem bestimmten Zwecke nicht auslangen sollten.

Daraus, dass die Zolleinnahmen des persischen Golfs von vornherein in das Ueberinkommen nicht aufgenommen wurden, war klar ersichtlich, dass Russ-

«Wenn es weiter nichts ist, mein Schatz, nimm dir, soviel du deren brauchst!»

«Versteh' mich recht! Die da droben, die mag ich nicht, selbst möchte ich mir einen holen, weit unten im schönen Krainerland!»

«Und am Ende gleich morgen zu seinem Geburtstag und bei diesem Wetter?»

«Natürlich! Ledochowsky verkündet ja für die zweite Novemberhälfte schönes, warmes Wetter!»

«Und du glaubst am Ende auch, wir könnten so ganz ohne Anstand in ein fremdes Jagdgebiet einzubrechen, ohne eingeladen zu sein?»

«O du einfältiger Mann! Dabei küsst sie mich und sagte, mir einen Brief reichend: «Du glaubst wirklich, dass ich dafür nicht schon vorgesorgt hätte; da nimm und lies!» Und ich las:

Hochverehrte gnädige Frau!

Also die Trophäen, die sich Ferry in meinem Reviere geholt, lassen Ihnen keine Ruhe, bis Sie Ihren Hut nicht auch mit einem selbst geholten Gamsbarte geschmückt haben! Vortrefflich! Was an mir liegt, um Ihnen dies zu ermöglichen, soll gewiss geschehen. Also kommen Sie und bringen Sie Ferry mit, damit er nicht zu böse wird. Vom 16. d. M. ab steht Ihnen mein Revier ganz zur Verfügung, denn wir jagen vor Mitte December nicht mehr.»

Verzeihen Sie mir, meine verehrte Gnädigste, dass ich nicht Zeuge werden kann des Triumphes über Ihren Gemahl. Ich hätte mir nicht das große

Feuilleton.

Ihr erster Bart.

Ein Jagdaussflug nach Oberkrain.

Jahre waren seitdem vergangen.* Wieder war es November geworden. Ein dichter Nebel, durch welchen fahl die Gaslichter leuchteten, lag über Wien, und die Leute eilten ihren Behausungen zu, um der nasskalten Strafe zu entfliehen.

Dumpf drang der Lärm der Stadt zu meiner Wohnung empor, in deren behaglichem Herrenzimmer ich vor dem Kamme saß, mich, durch die Wände schmückende Jagdtrophäen angeregt, Träumereien und Erinnerungen hingebend, aus denen ich durch das leise

Else, meine Frau, war unbemerkt ins Gemach getreten und stand hinter dem Fauteil, in dem ich, meine Cigarette rauchend, lag.

Ich errichtete ihre Nähe, auch ohne sie gesehen zu haben — man fühlt ja förmlich die Annäherung eines geliebten Wesens, es überkommt einen wie eine elektrische Spannung. Ich bemühte mich, ruhig zu bleiben, um nicht zu verrathen, dass ich ihre Nähe gefühlt hatte; da lehnte sie sich über mich, so dass ihr Atem

* Siehe das Feuilleton der «Paibacher Zeitung» vom 7. Dezember 1899.

land in dieser Richtung keinerlei Absichten verfolgt. Die russische Regierung legt eben einen zu hohen Wert auf die Erhaltung guter Beziehungen zur persischen Regierung, als dass sie auch nur im geringsten die Souveränitätsrechte des Schachs verletzen möchte. Aus der neuen Anleihe sollen bekanntlich die Anlehen zurückgezahlt werden, welche die persische Regierung bei englischen Bankhäusern gemacht und wofür sie die Bölle im persischen Golf verpfändet hatte. Da nun diese Anlehnungsbeträge in kurzer Frist zurückzuzahlen sind, so werden die Bölle des persischen Meerbusens binnen kurzem lastenfrei und genau genommen, könnte Russland dieselben dann als eine Garantie der neuen Anleihe auch für sich in Anspruch nehmen, falls die anderen Bölle nicht den zur Verzinsung erforderlichen Betrag liefern sollten. Allein Russland hat dies nicht gethan und dadurch nicht bloß einen Beweis seiner Mäßigung gegeben, sondern auch seines Bestrebens, England nicht zu verletzen. Dass mit der Anleihefrage die Angelegenheit der persischen Eisenbahnen in irgendwelcher Verbindung stehe, ist unrichtig. Die beiden Angelegenheiten wurden ganz getrennt von einander behandelt, was schon daraus zu entnehmen ist, dass bei der Eisenbahnfrage nichts anderes als eine Fristverlängerung für ein Uebereinkommen den Gegenstand bildete, das schon seit langem bestand und dessen Termin in naher Zeit ablaufen sollte.

Politische Übersicht.

Laibach, 6. März.

Das Subcomité des sozialpolitischen Ausschusses begann am 5. d. M. in Gegenwart des Ackerbauministers die Expertise in der Frage betreffs Verkürzung der Arbeitszeit bei den Bergbaubetrieben. Der Vorsitzende Bärnreith wiss darauf hin, der Ausschuss habe über eine Frage zu entscheiden, welche heute den Gegenstand erbitterter Kämpfe in fast allen Kohlenrevieren bilden. Daher sei doppelte Vorsicht geboten, jedes Wort auf die Waagschale zu legen und jeden Bezug auf die aktuellen Strikturenhälften in den Kohlenrevieren zu vermeiden. Er hofft, so zu einer Lösung zu gelangen, die ebenso den Ansprüchen der Bergbauproduction wie den Ansprüchen der Arbeiter auf Verkürzung der Arbeitszeit gerecht wird. Sodann begann die Einvernahme der Experten.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte am 5. d. M. die Debatte über das Handelsbudget fort. Abg. Sereny erklärte sich als Anhänger der Zollgemeinschaft mit Österreich und bemerkte, die Schwächung der österreichischen Industrie, welche die nächste und größte Consumentin der ungarischen Rohprodukte ist, sei weder jetzt, noch in absehbarer Zeit im Interesse Ungarns gelegen. Abg. Ugron forderte die Regierung auf, am Balkan und in Kleinasien Märkte für ungarische Produkte zu suchen, anstatt den erfolglosen Wettbewerb mit dem Westen fortzuführen.

Aus Salonichi wird gemeldet, dass die türkische und die montenegrinische Regierung es im Interesse der Sicherung der Ruhe an der beiderseitigen Grenze für zweckmäßig erachtet haben, den Verkehr zwischen Tusi und Podgorica bis auf weiteres einzustellen zu lassen. Die Untersuchung, betreffend die letzten Gewaltthätigkeiten an der Grenze, führt der nach Tusi entsendete Oberst Hassian Bey.

Wie man aus Athen schreibt, gilt die Frage der Feststellung der Verantwortlichkeiten für die griechischen Misserfolge im letzten Kriege gegen die Türkei nunmehr als abgethan. Der Kammerausschuss, der zur Untersuchung dieser Angelegenheit eingesetzt

worden war, hat infolge der Weigerung des Ministers des Neuzern, dem Ausschusse in gewisse Schriftstücke Einficht zu gewähren, sein Mandat niedergelegt. Aus dem Umstände, dass dieser Vorgang allgemein mit Gleichgültigkeit aufgenommen wurde, schließt man, dass im Lande der seinerzeit von vielen Seiten leidenschaftlich verlangten Untersuchung gegenwärtig kein Wert mehr beigelegt wird.

Präsident Mac Kinley hielt am Samstag bei einem Festessen in Washington eine Rede, die beachtenswerte Neuherungen über die auswärtige Politik der Vereinigten Staaten enthielt. Wir haben — sagte der Präsident — in Ost-Asien offene Thür und stehen zu keiner Macht im Verhältnisse eines Bündnisses, noch besteht zwischen uns und einer solchen eine Verwickelung oder ein Antagonismus; wohl aber stehen wir in freundlichem und herzlichem Verhältnisse zu allen. Kein Geschrei kann unseren Vertrag mit Spanien befehligen oder von den Verpflichtungen, die er enthält, losmachen. Ueberdies betonte Mac Kinley auch, dass die Vereinigten Staaten bald die legislative Garantie für die Fortdauer der Goldwährung haben werden.

Tagesneuigkeiten.

— (Luchenis neuerliche Verurtheilung.) Die Angelegenheit Luchenis, welcher bekanntlich gegen den Gefängnisdirector ein Mordattentat versuchte, ist nun endgültig erledigt. Wie aus Genf gemeldet wird, verkündigte am 3. d. M. der Präsident der Regierung, Dr. Vincent, den Beschluss, wonach Luchenis bis Sonntag in der unterirdischen Zelle verbleibt, von da ab aber für unbestimmte Zeit zur Haft in der Einzelzelle und zur Zwangsarbeit verurtheilt wird.

— (Eine wichtige Entdeckung in der Ohrenheilkunde) hat Dr. Bonnier in der letzten Versammlung der Pariser Akademie der Medicin angezeigt. Sie soll die Möglichkeit geben, eine Erkrankung des Gehörorganes schon in ihren Anfängen zu entdecken. Das Mittel dazu ist eine Stimmgabel, die an das Knie oder an einen anderen Theil des Knochenrüstes angelegt wird. Von einem gesunden Ohr wird der Ton der Stimmgabel dabei nicht gehört, dagegen wird er genau unterschieden durch ein Ohr, in dem eine Erkrankung eingetreten ist. Diese Thatache wird der Otologie ein sehr wichtiges Beobachtungsmittel in die Hand geben.

— (Ein exotisches Frühstück.) Zwölf Herren setzten sich diesertage im Camera-Club in London zu der sonderbarsten Mahlzeit zu Tisch, die je gegessen wurde. Ein Mr. Henry Stevens hatte seine Freunde zu einem Frühstück eingeladen, dessen Etou eine Omelette aus dem Ei eines Käfers war. Zuerst gab es Känguruhschwänze, auf australische Art bereitet. Dann folgte Rentherrücken, und nun kam das große Ereignis des Tages, das Offnen des Eis vom Käfer, um den Inhalt desselben — es wog über zwei Pfund — dem Koch des Camera-Clubs zu übergeben. Unter lustigen Scherzen sägte der Gastgeber geschickt ein Ende der Schale ab, das andere will er in Silber fassen lassen und als Polak gebrauchen. Verschiedene Leckerbissen, wie Krokodileier, Alligatoreier und gigantische Schnedeneier, zierten das Buffet. Eine besondere Überraschung war auch ein sehr schönes und wundervoll gezeichnetes Ei des ausgestorbenen großen Alks, das in den Besitz des Mr. Stevens gelangt ist.

— (Eine afrikanische Erbschaft.) Aus Petersburg wird geschrieben: Der vielgenannte freie Kosak Aschinoff, welcher seinerzeit die ersten Beziehungen zwischen Russland und Abessinien anknüpfte und dessen Mission schließlich ein vollkommenes Fiasco erlitt, hat ein originelles Testament niedergelegt, dessen Ausführung der darin

Das Mene Tekel der Frau Jusefeldt.

Roman von Ormanos Sandor.

(47. Fortsetzung.)

Odgleich der Inhalt des Briefes Mr. Stonefield längst sehr wohl bekannt war, verfolgte er dennoch in dieser Stunde wiederholt mit dem größten Eifer dessen Wortlaut:

«Ich glaube bestimmt, dass die in Frage kommenden Brillanten bereits vor der Testamentseröffnung gefunden und beiseite geschafft sind. Bei meiner persönlichen Anwesenheit in Aachen habe ich betreffs des Verbleibs der Juwelen allerhand Schlüsse gezogen, die, wenn mich nicht alles täuscht, uns auf die richtige Fährte bringen. Meines Erachtens kommen nur zwei Personen in Betracht: die beiden einzigen, die der Verstorbenen nahe standen, ihre Gewohnheiten kannten und immer um sie waren — die Kammerfrau und die älteste Nichte der Jusefeldt, Fräulein Elma v. Scheiteler. Offen gesagt, möchte ich in der bewussten Angelegenheit zuerst Ihr Augenmerk auf diese junge Dame lenken. Ich muss gestehen, der Fall erregt neben meinem lebhaften Interesse den Wunsch in mir, die Sache persönlich zu verfolgen und zu erforschen. Leider hält mein Beruf mich hier fest, und dann fehlt mir auch wohl trotz aller Lust und Liebe die nötige Routine für solche Fälle. Dennoch habe ich mir es einmal in

beobachte Erbe mit aller Energie in Angriff nehmen will. Aschinoff hat vor ungefähr neun Jahren vom Sultan von Tadschur die Festung «Sagallo» geschenkt bekommen. Diese vermautet er nun einem seiner Bekannten, einem gewissen F. G. Tokajeff. Letzterer ist denn auch gesonnen, seine Erbschaft in aller Form anzutreten. Er beabsichtigt, in jenem Theile Afrikas ein neues Kosakenthum zu gründen, ebenso eine kleine Armee aus Fremdlingen. Hoffentlich hat er mehr Glück als sein Vorfahrt.

— (Eine Hinrichtung mit Hinderissen.) Aus Newyork wird berichtet: In dem Gefängnisse von Jersey City, der Hauptstadt des Staates New Jersey in Nordamerika, hat sich kürzlich bei der Hinrichtung eines gewissen James Brown durch die Unschicklichkeit des Richters eine schreckliche Scene abgespielt. Unter dem Geleite seines Beichtvaters, des Richters und der Sheriffs trat Brown Punkt 10 Uhr in der Früh seine letzte Wanderung an. Auf seinem Wege hatten sämtliche Mitglieder der Jury, die schon das Urtheil gesprochen, sowie eine ganze Anzahl mit Einlasskarten versehener Personen Aufstellung genommen, die dem Delinquenten zum Theile bekannt waren, was dieser durch tiefe Verbeugungen zu erkennen gab. Sein Gleichmut und seine angeborene Höflichkeit hielten noch stand, als ihm das schwarze Visier über das Gesicht heruntergelassen wurde; er dankte den Wärtern für die ihm zutheil gewordene gute Behandlung und gab der Hoffnung Ausdruck, dass er der letzte sein würde, der im Staate New Jersey den Tod durch den Strang erleide. Was nun erfolgte, wird den Anwesenden wohl für alle Zeit eine hässliche Erinnerung bleiben. Anstatt sich, wie vorgeschrieben, hinter Browns Ohren zu befinden, war der Knoten der Schlinge ihm unter das Kinn gerutscht, so dass der frei in der Luft schwiegende, mit Händen und Füßen sich sträubende Delinquent eine volle Viertelstunde lang grausam mit dem Tode kämpfte. Der Mehrzahl seiner Richter waren, wie sie später zugaben, vor Entsetzen die Sinne geschwunden. — Brown, ein oft bestrafter Gewohnheitsdieb, hatte mit dem Leben büßen müssen, weil er seinen Transporteur, den Polizisten Gebhardt, im Bahncoupe erschossen hatte.

— (Ein vierjähriger Locomotivführer.) In St. Jones im Staate Oregon herrschte kürzlich große Aufregung. Das vierjährige Söhnchen des Ingenieurs Evans der Strecke St. Jones-Albina benutzte die Gelegenheit, da die der Führung seines Vaters anvertraute Maschine zur Fahrt bereit unbeaufsichtigt in der Nähe der Station stand, kletterte hinauf und öffnete das Drosselventil. Der beim Lunch sitzende Vater stürzte herbei und sah gerade noch die mit voller Geschwindigkeit davonrasende Locomotive um die nächste Kurve verschwinden. Die Kunde verbreitete sich wie ein Lauffeu und bald sammelte sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge vor dem Bahnhof an. Frauen und Kinder jammerten um den hübschen, blondlockigen Jungen, während die Männer dem sich wie wahnsinnig gebärdenden Vater Trost zusprachen. Das Einzige, was man thun konnte, bestand darin, von Station zu Station zu telefonieren, um die Beamten auf das Nahen der führerlosen Maschine aufmerksam zu machen. In Peninsular und Portsmouth erklärten sich mehrere beherzte Leute bereit, den Sprung auf die Locomotive zu versuchen; doch als diese in Sicht kam, erkannte man sofort das Unaufführbare des Vorhabens. In furchtbarem Tempo brauste das schnaubende Ungeheuer durch die beiden Stationen. Als nach Albina die Nachricht gelangte, eilten einige Ingenieure dem durchgehenden Dampfross entgegen, und zwar bis zu einer Steigung des Weges, wo die Schnelligkeit der Locomotive sich auf jeden Fall etwas vermindern musste. Hier warteten die tapferen Männer auf das Nahen der Ma-

den Kopf gesetzt, die Sache durchzusetzen und aufzulösen. Ich wende mich deshalb an Sie, verehrter Herr Steinfeld, mit der Bitte, die Angelegenheit in die Hand zu nehmen und die gehörigen Recherchen anzustellen. Ich bin überzeugt, dass es Ihrem Scharfmm und Ihrer langjährigen, von so großen Erfolgen begleiteten Erfahrung gelingen wird, in diese noch dunkle Angelegenheit Licht zu bringen. Scheuen Sie keine Kosten, keine Auslagen! Derlei Sachen und Sächselchen sind nun einmal mein Sport, und schließlich wird später ein gut Theil meiner Erbschaft doch meinem lieblichen Schützling, Martha Karineus, die ich wie ein leibliches Kind in mein altes Junggesellenhaus geschlossen habe, zufallen. Da mag denn immerhin schon jetzt ein erkleckliches Sümmchen in ihrem Interesse verwandt werden. Also, wie gesagt, behalten Sie die beiden genannten Personen vorerst im Auge. Richtigste Antwort und Angabe Ihrer Bedingungen. In der Hoffnung, nicht vergebens an Sie appelliert zu haben, zeichne in aller Freundschaft und Ergebenheit Ihr H. Bräuning, Justizrat.

Mr. Stonefield legte den Brief wieder in die Schublade zurück und nahm den zweiten Brief zur Hand, den er erst gerade am verflossenen Nachmittag geschrieben hatte.

Flüchtig glitten seine Augen über den Inhalt, der folgendermaßen lautete:

Bergnügen nehmen lassen, Sie selbst auf Ihren Bürschgängen zu geleiten, allein unaufschiebbare Umstände drängen mich zu einer Reise nach Florenz, von wo ich nicht vor den ersten Decembertagen heimkehren dürfte.

Darum, verehrte Freundin, habe ich Gregor bereits aufgetragen, Sie an meinerstatt zu führen und alles aufzubieten, damit Sie nicht nur schießen, sondern auch erlegen werden, woran übrigens bei Ihrer bekannten Meisterschaft im Flugschießen gar nicht zu zweifeln ist.

Ich bitte Sie, mich vom Jagdergebnisse mit einer Karte nach Florenz «Hotel de France» zu verständigen.

Grüßen Sie mir Ferry herzlichst! Ihnen wünscht Waldmannsheil, Ihr, Ihnen, gnädigste Frau, in aufrichtiger Verehrung ergebener Freund V.

Laibach, 12. November 1899.

«Schau, schau! Du lässt dich hinter meinem Rücken in einen Briefwechsel mit meinem Freunde ein?»

«Musste ich nicht? Und — dabei holte sie ein Paar allerliebster genagelter Schuhe hervor — hier die notwendige Vervollständigung meines Jagdstückes!»

Sprachlos saß ich da. Einwendungen, die ich vorbringen wollte, wurden mir einfach weggestopft.

(Fortsetzung folgt.)

schne. Gleich dem ersten von ihnen, einem Locomotivführer Namens Woods, gelang es, den Handgriff zu erfassen, doch wurde er ungefähr zwanzig Meter weit geschleift, ehe es ihm möglich war, sich auf das Trittbrett zu schwingen. Der tollhüne Mann hatte wunderbarweise nur leichte Verletzungen davongetragen. Er ließ den Dampf ausströmen, und die Maschine hielt vor der Station Albina. Der kleine Fred Evans saß stolz auf dem Platze, den sein Vater einzunehmen pflegte, und als man ihn herunterholte, rief er triumphierend, dass er ebenso eine Locomotive führen könne wie sein Papa. Den Eltern wurde die glückliche Rettung des Kindes sofort telephonisch mitgetheilt, und eine Stunde später traf der kleine Durchgänger mit der entführten Maschine und seinem heldenmütigen Retter wohlbehalten in St. Jones ein.

— (Ein moderner Centaur.) Den medizinischen Autoritäten des naturhistorischen Museums zu New-Orleans im Staate Louisiana (Nordamerika), sowie den Professoren am «Medical College» zu Memphis stellte sich kürzlich ein Individuum Namens James Burnes vor, das neben seinen übrigen menschlichen Gliedmaßen mit den Beinen und der Croupe eines Pferdes ausgestattet sein soll. Im Jahre 1876 zu Crawfordville im Staate Arkansas geboren, stammt dieses an die sagenhaften Centauren der Antike gemahnende abnorme Wesen von Körperlich durchaus wohlgebildeten, robusten Eltern ab. Es soll sich durch ganz hervorragende intellectuelle Fähigkeiten auszeichnen. Selbst in der besten Gesellschaft bewegt es sich mit Sicherheit und Eleganz. Mr. James Burnes' Doppelnatur setzt übrigens nur die Mediciner, die Künstler und — seine Schneider in Verlegenheit, doch ist er bei seinem großen Reichtum glücklicherweise imstande, das mit seiner Equipment verbundene Kopfschrecken vollauf zu vergüten.

— (Eine Stimme von oben.) Von einer Opernsängerin, die die Rolle der Hugenottenprinzessin in Meyerbeers Oper «Die Hugenotten» sang, wird folgendes Gesichtchen erzählt. Obgleich sie eine ausgezeichnete Stimme besitzt, ist ihre Figur für die Rolle der jungen Prinzessin etwas zu rundlich, was sich bei einer Gelegenheit für ihren Partner als höchst ungünstig erwies. Dieser war nur für den durch einen Zufall verhinderten Sänger eingesprungen und fand sich mit der Musik sehr gut ab, aber in der aufregenden Scene, in der er die ohnmächtig gewordene Prinzessin in die Arme nehmen und forttragen sollte, zögerte er sichtlich: er war nur klein und schwächlich! Während das Publicum nun atemlos der kommenden Dinge wartete, hörte man plötzlich eine helle jugendliche Stimme von der Gallerie: «Nehmen Sie nur, lieber Mann, so viel Sie können, und holen Sie dann das Uebrige!» Der Vorhang fiel alsbald.

— (Schulhumor.) In der ersten Classe einer Bürgerschule soll Goethes Gedicht «Der Sänger» mit verteilten Rollen gelesen werden. Der Lehrer gibt an drei Schüler die Weisung: «Du liest, was der König sagt; du, was der Sänger sagt; du, was Goethe sagt. Los!» — Der erste beginnt: «Der Sänger von Goethe.» — «Gib doch acht», schnauzt ihn der Lehrer an, «du hast doch zu lesen, was der König sagt! Der folgende!» — Der folgende beginnt: «Der Sänger von Goethe!» — «Nu, du Kameel, du bist der Sänger!» wettert der Schulmonarch und setzt, auf den dritten zeigend, hinzu: «Du bist der Goethel!» Worauf der dritte eingeschüchtert beginnt: «Der Sänger von — mir!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Ausgabe der Fünf-Kronenstücke.)

In wenigen Tagen wird mit der Ausgabe der neuen Fünf-Kronenstücke begonnen werden und damit ein weiterer Schritt zur Ausgestaltung unseres Münzwesens gethan sein. Das neue mit demselben Feingehalte wie der Gulden aus Silber geprägte Geldstück präsentiert sich nach Dimensionierung und Ausstattung in einer sehr gefälligen, künstlerisch vornehmen Form. Die Vorderseite trägt das Brustbild Seiner Majestät des Kaisers und eine lateinische Umschrift, welche mit derjenigen des Ein-Kronenstückes übereinstimmt. Der glatte Rand enthält in vertiefter Schrift den allerhöchsten Wahlspruch des Monarchen. Auf der Rückseite der Münze befindet sich, von einer kreisförmigen Perlenschnur bekränzt, der kaiserliche Adler, mit der Ueberschrift: «Quinque Coronae».

Wischen dem inneren Kreise und einem gleichfalls aus einer Perlenschnur gebildeten Randkreise erscheint am Fuße der Münze in einem Schildchen die Jahrzahl der Prägung, daneben links die Ziffer 5 und rechts das abgekürzte Zeichen Cor. Der übrige Theil des äusseren Raumes wird von einer Lorbeerkrone ausgefüllt, auf der, symmetrisch gruppiert, fünf kreisrunde Schildchen aufliegen; jedes derselben trägt wieder die kaiserliche Krone in der vom Ein-Kronenstück her bekannten Stilisierung. Die Dimensionen der neuen Münze entsprechen ungefähr denjenigen des Thalers, bleiben also hinter denjenigen des ehemaligen Zweih-Guldenstückes und ebenso hinter denjenigen des Fünf-Mark-, beziehungsweise Fünf-Franc-Stückes zurück. Dass aber das Fünf-Kronenstück trotz seines mit dem Silbergulden übereinstimmenden Feingehaltes kleinere Dimensionen selbst als das Zweih-Guldenstück aufweist, ist vor allem auf das Bestreben der Münzverwaltung, eine möglichst hochwertige und doch nicht unhandliche Silbermünze zu schaffen, zurückzuführen. Die bereits hier und da im Publicum aufgetauchten Befürchtungen betreffs einer dem Geldverkehr hinderlichen Unhandlichkeit des Fünf-Kronenstückes sind daher nicht begründet. Im Gegentheile kann wohl mit aller Wahrscheinlichkeit angenommen werden, dass das noch seinen gefälligen Dimensionen und seiner eleganten Ausstattung auf den ersten Blick ansprechende neue Geldstück sich raschestens im Verkehr einzubürgern und eine beliebte Münze werden wird.

— (Einfuhr von Jagdgündhütchen, Schrot, Gewehren und Blei nach Trapezunt.) Nach einer der hiesigen Handels- und Gewerbelämmere zugelassenen Mittheilung ist aus Constantinopel an das Zollamt in Trapezunt die Bewisung gelangt, wornach die Einfuhr von Jagdgündhütchen, Schrot, Gewehren und Blei seit November 1899 verboten sei. Dieses Verbot soll sich nur auf das Vilajet Trapezunt beschränken.

— (Zur Stadtregulierung.) Wie bekannt, erfährt die Hilschergasse eine Verlängerung bis zur Bleiweißstraße und ist dieselbe theilweise bereits durchgeführt. In Gradišće ist der Bauplatz für das Gräfin Stubenberg'sche, beziehungsweise städtische Armenhaus bereits eingezäunt; daselbst wurde schon etliches Baumaterial abgelagert.

— (Schwurgerichts-Verhandlungen.) Vorgestern fanden unter dem Vorsitz des Landesgerichts-Vizepräsidenten Paik zwei Verhandlungen statt, wobei Herr Staatsanwalt Trenz als Ankläger fungierte. In der ersten, bei geschlossenen Thüren durchgeföhrten Verhandlung wurde der 39jährige, verehelichte Hausmeister und Fleischhauerhelfer Josef Starzl in Želeče bei Beldes wegen Verbrechens der Rothzucht und Schändung zu drei

darüber sein wird. So, wie die Dinge liegen, kann ich jedoch nur bitten, mich von der Angelegenheit zu dispensieren. Mit freundschaftlichem Gruße B. Steinfeld.

Mr. Stonefield zündete eine Kerze auf dem Schreibtisch an und hielt das Briefblatt an die Flamme, bis das letzte Etchen verkohlt war; dann lehnte er sich mit verschränkten Armen in den Sessel zurück und starnte mit gespanntem Gesichtsausdruck regungslos ins Leere.

Etwas von dem Instinct des Jagdhundes, der die Nähe des Wildes wittert, regte sich in ihm. Seine scharfen Sinne glaubten eine Spur wahrzunehmen, seine Gedanken arbeiteten fieberhaft an einer Combination, die er sich in aller Eile zurechtgelegt hatte.

Flüchtig tauchte das freudestrahlende Gesicht des Mannes vor ihm auf, den er liebgewonnen hatte um seiner vornehmen Gesinnungen und seines lauteren Charakters willen, und eine weiche Regung wie Mitleid und Erbarmen klopfte bei ihm an. Doch nur vorübergehend. Der Beruf, dem er jahrelang treu diente, hatte ihn längst gestählt gegen derlei menschliche Empfindungen, die in solchen Fällen 'Schwäche' genannt zu werden verdienen. Die heilige Gerechtigkeit nimmt ihren Weg, wo es einen Frevel zu sühnen gilt, unbirrt durch die Todeschreie gebrochener Herzen, über die ihr Fuß wandelt, unbekümmert um Klagen und Bitten, die von rechts und links hereinüberschallen . . .

(Fortsetzung folgt.)

Jahren schweren Kerlers mit einem Fasttage monatlich verurtheilt. — Die zweite Verhandlung fand gegen den 16jährigen Grundbesitzersohn Franz Pavlin in Braprotino wegen schwerer körperlicher Beschädigung des Grundbesitzersohnes Johann Treven von ebendorf, Gerichtsbezirk Loitsch, statt. Johann Treven begab sich am 6ten August 1899 nachmittags von Loitsch, wohin er Schnitterinnen suchen gegangen war, nach Hause und ruhte in der Nähe von Braprotino an einem Geländer aus. Die Sichel, die er mittrug, hatte er, weil es eben Ave Maria läutete, auf den Boden gelegt. Da kam fluchend Pavlin herbei und beschimpfte den Treven. Letzterer hieß ihn nach Hause gehen, allein Pavlin fluchte weiter und wollte sich nicht entfernen. Nun versetzte ihm Treven eine Ohrfeige, worauf Pavlin sein Messer öffnete und Treven damit in die Knie schlug, wobei der rechte Fuß stieß. Die Verletzung hat einen unbeheblichen Schaden des Beschädigten zur Folge. Pavlin wurde nach § 334 St. P. O. freigesprochen. — Die letzte Schwurgerichts-Verhandlung wurde auf morgen, und zwar gegen den 34 Jahre alten, verehelichten Schuhmacher und Gastwirt Johann Bernus in St. Agnes, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, wegen des an Anton Mandl verübten Todtschlagens anberaumt.

— (Aus dem Vereinsleben.) In Krainburg ist die Errichtung eines nichtpolitischen Vereins: «Fachverein der Lohe- und Rothgerbergehilfen» im Gange. Derselbe bezweckt Folgendes: Die Arbeitsvermittlung an seine Mitglieder; die Unterstützung arbeitsloser Vereinsmitglieder, wenn das Arbeitsverhältnis unter Einhaltung der gesetzlichen oder vertragsmäßigen Bestimmungen gelöst wurde; Gewährung von Unterstützungen an arbeitsunfähig gewordene Mitglieder; die Abhaltung von Unterrichtskursen zur fachlichen und allgemeinen Ausbildung der Mitglieder sowie überhaupt die Wahrung und Förderung der geistigen und materiellen Interessen durch Veranstaltung von Vereinsversammlungen mit belehrenden Vorträgen und geselligen Unterhaltungen, die Gründung einer Bibliothek und Haltung von nicht politischen Zeitschriften und Fachblättern, endlich die Verbindung mit anderen nicht politischen Fachorganisationen der Lohe- und Rothgerbergehilfen in Österreich. Die bezüglichen Statuten wurden behördlich bereits genehmigt.

— (Der Verein zur Unterstützung dürftiger Realschüler in Baibach) wird am 15. d. M. um 5 Uhr nachmittags im Conferenzzimmer der hierortigen Staats-Oberrealschule seine diesjährige Generalversammlung abhalten, zu der alle P. T. Herren Vereinsmitglieder hiemit höflich eingeladen werden.

— (Bur Vereinstatistik.) Die Anzahl sämtlicher Mitglieder der Baibacher Vereine beträgt heuer 55.500.

— (Eisenfuhr.) Der Nachwinter im März, welcher sich nach schönen Frühlingstagen wider alles Erwarten eingestellt hat, ermöglicht wieder die Gewinnung von entsprechend verwendbarem Eis, welches seit gestern vielfältig aus Schischla in die Stadt eingeführt wird. -o.

— (Drillinge.) Die Ehegattin des Grundbesitzers Gruden in Unter-Schleinitz, Bezirk Laibach Umgebung, schenkte gestern zweien Knaben und einem Mädchen das Leben. Sowohl Mutter als Kinder befinden sich wohl.

— (Ankunft fremder Arbeiter.) Dieser Tage sind neuerdings etwa hundert fremde Arbeiter in Laibach angelommen. Leider erscheint die rauhe Witterung für verschiedene Arbeiten im Freien noch nicht günstig.

— (Übersicht der im Jahre 1899 im Sanitätsbezirke Littai herrschend gewesenen Epidemien.) Im Jahre 1899 waren im Sanitätsbezirke Littai, nach benannte Epidemien herrschend: Plumps in zwei Gemeinden, erkrankt sind daran 14 Personen, gestorben ist niemand; Masern ebenfalls in zwei Gemeinden, daran sind erkrankt 17 Personen, gestorben ist niemand; an Schafblattern erkrankten 11 Personen in zwei Gemeinden, gestorben ist keiner der Kranken. Scharlach-Diphtheritis war in drei Gemeinden herrschend, von den daran erkrankten 34 Personen sind 12 gestorben. Der Typhus herrschte in zwei Gemeinden, unter 22 Personen sind zwei daran gestorben. Die Diphtheritis, welche in 14 Gemeinden auftrat, forderte von 113 daran erkrankten Personen 33 Opfer; die größte Sterblichkeitsziffer erreichte die Krankheit in der Ortsgemeinde Obergurl, wo von 12 Diphtheritiskranken 7 gestorben sind. Außerdem sind noch in einigen Gemeinden vereinzelt Diphtheritisfälle vorgekommen, welche alle jedoch mit der Genesung der Erkrankten endeten.

— (Tödlicher Absturz.) Am 3. d. M. gieng der bei der Sägesfabrik in Gorjanc beschäftigte 39jährige Käschler Johann Ucman aus Brh, Gemeinde St. Michael-Stöpisch, seinen Lohn holen. Nach erfolgter Auszahlung verblieb er mit mehreren anderen Arbeitern bis 10 Uhr abends in der bei dieser Fabrik befindlichen Cantine und machte sich dann auf den Heimweg. Vor der Säge gegen Dolsz führte ein schlechter, von den Fabriksarbeitern oft benutzter Fußsteig; das Terrain ist felsig, zerklüftet und des Nachts außerst gefährlich zu passieren. Ungefähr 1½ km von der Sägesfabrik entfernt, stürzte Ucman vom besagten Fußsteige in eine 6 m tiefe Schlucht, wo er am 4. d. M. vom Gendarmen Franz Murn des

«Berehrter Herr Justizrat! Beinahe anderthalb Jahre liege ich Ihnen hier nunmehr in edlem Müßiggang auf der Tasche! Die Geschichte kostet Sie bereits ein kleines Vermögen und es ist so gut wie nichts erreicht. Sie vergeuden Ihr Geld dabei, ich meine Zeit. Nur Ihre wiederholten Bitten konnten mich veranlassen, bis jetzt auf dem undankbaren Posten, auf den Sie mich hier stellen, auszuholen. Ich glaube, Sie sind mit Ihrer Annahme auf falscher Fährte. Wenigstens habe ich trotz langer, sorgfältiger Ueberwachung und Beobachtung an den bezeichneten Persönlichkeiten keinerlei Verdachtsmomente constatieren können. Das Einzigste, was mir auffiel, ist Elma v. Scheiteler, augenscheinliche Brillantenliebe. Wiederholt sah ich sie, in augenscheinlichem Sinnen verloren, vor den Juwelierauslagen stehen, aber Sie werden zugeben, dass es ein starkes Stück Phantasie wäre, von der Leidenschaft einer jungen Dame für derlei blühenden Land derartig schwerwiegende Schlüsse auf ihren Charakter und ihre Vergangenheit zu ziehen. Ich rathe Ihnen dringend, verehrtester Herr Justizrat, lassen Sie die Sache ruhen! Seitdem Martha Karcinus durch die deponierte Summe entschädigt ist, haben Sie kaum mehr ein Interesse daran, der Sache nachzuforschen. Wenn ich sage: ich halte die Sache für aussichtslos, dürfen Sie es getrost für bare Münze nehmen. Mein Bedauern, Ihren Erwartungen nicht entsprochen zu haben, ist mindestens ebenso groß, wie Ihre Enttäuschung

Gendarmeriepostens Terovec und einigen Bewohnern aus Brk als Leiche aufgefunden wurde. Ucman hatte beim Aufsturz am Kopfe und an den Händen mehrere Verletzungen erlitten. — Wie nachträglich festgestellt wurde, hatte der Verunglückte die Cantine in trunkenem Zustande verlassen.

— (Entscheidung in Krankencasse. Angelegenheiten.) Der Verwaltungs-Gerichtshof hat über eine einschlägige Beschwerde die Entscheidung getroffen, dass die Krankencassen hinsichtlich der ihren Mitgliedern von der Krankenanstalt erfolgten nothwendigen therapeutischen Behelfe, ohne Rücksicht auf den Erfolg derselben, ersatzpflichtig sind und dass zur Entscheidung über eine derartige Ersatzpflicht die Aufsichtsbehörde und nicht das Schiedsgericht competent ist.

* * (Sperrstunde für Brantweinschenken.) Zwecks Regelung des Brantweinschenkan-Gewerbes verordnete der Stadtmagistrat als erste Gewerbeinstanz auf Grund des § 54, al. 2, der Gewerbeordnung, dass jedermann, der im Gebiete der Landeshauptstadt Laibach den Ausschank von gebrannten geistigen Getränken, sei es als alleiniges Geschäft, sei es in Verbindung mit einem anderen Gewerbe betreibt und hiess nach § 11 des Gesetzes vom 23. Juni 1881, R. G. Bl. Nr. 62, als besondere Abgabe halbjährig den Betrag von 90 K (45 fl.) entrichtet, den Ausschank dieser Getränke an Samstag um 6 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 12 Uhr mittags einzustellen habe. Wird der Ausschank in einem besonderen Locale, d. h. nicht in Verbindung mit einem anderen Gewerbe betrieben, so ist das betreffende Locale zu oben festgesetzten Stunde zu schließen. Uebertritten dieser Verordnung werden nach § 131 der Gewerbeordnung geahndet werden; wiederholte fruchtlose Bestrafung würde nach § 138 der Gewerbeordnung die Concessionsentziehung zur Folge haben. Diese Verordnung trat am 1. d. M. in Kraft.

— (Von der Erdbebenwarte an der k. k. Staats-Oberrealschule in Laibach.) Gestern um 7 Uhr 5 Minuten abends verzeichnete der Kleinwellenzähler eine schwache seismische Bewegung des Bodens, die von einem auswärtigen Bebenherde gekommen ist. Der Hauptauftschlag mit 4 mm fiel auf 7 Uhr 11 Minuten. Die Bewegung erlosch gegen 7 Uhr 18 Minuten vollständig. Richtung vorherrschend Ost-West. Distanz des Erdbebenherdes etwa 1000 km. — Heute morgens um 8 Uhr 1 Minute fiel auf allen Instrumenten eine Bebenzeichnung von örtlichem Charakter auf, die nahezu eine Minute andauerte. Hauptauftschlag 3 mm, Richtung Nordost-Südwest. B.

* (Ein Opfer des Schneefalles.) Aus Tschernembl wird uns berichtet: Am 1. d. M. zechten die Grundbesitzer Martin Ancelj und dessen Stiefbruder Josef Težak, beide aus Oberlokvic, im Gasthause des Gemeindevorsteigers in Seitendorf bei Krupp, welcher damals vom Hause abwesend war und die Bedienung seiner zehnjährigen Tochter Agnes überlassen hatte. Gegen halb 5 Uhr nachmittags begaben sich die beiden auf den Heimweg, verirrten sich jedoch bei dem am selben Nachmittage eingetretenen, außerordentlich starken Schneegestöber. Težak soll gegen Mitternacht auf freiem Felde in der Nähe von Semitsch infolge Ermüdung zusammengesunken sein. Ancelj erschien, nachdem er die ganze Nacht hindurch umhergeirrt war, am darauffolgenden Morgen in Semitsch und machte der dortigen Gendarmerie die Mittheilung von dem Vorfalle. Bei der hierauf sofort veranlassten Nachsuche wurde Težak auf dem Felde zwischen Semitsch und Kerschdorf in entseeltem Zustande aufgefunden. Die am 4. d. M. an Ort und Stelle erschienene strafgerichtliche Commission constatierte, dass Težak den Tod durch Erfrieren gefunden hatte. — r.

* * (Schues Pferd.) Gestern abends scheute an der Triesterstraße das Pferd des Kutschers Josef Mokar und rannte bis zur Villa Wattach, wo es von dem Arbeiter Johann Verbic aus Kosca aufgehalten wurde.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Auszeichnung.) Wie die «Wiener Zeitung» meldet, hat Seine Majestät der Kaiser dem Höfchenspieler Georg Reimers das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens verliehen.

— (Die Umschau.) Vielsach ist die Ansicht verbreitet, dass vor unserer Zeit eine Eiszeit war, der in dessen Perioden vorausgingen mit viel wärmerem Klima, als wir es heute besitzen. Demgegenüber zeigt Hundhausen in seinem Berichte über Geologie («Umschau», Frankfurt a. M.), dass es auch bereits viel früher Eiszeiten gegeben hat, sogar schon zur Zeit der Kohlensformation, wie sich aus gewissen Schichten in Indien und Südafrika nachweisen lässt. — Die gleiche Nummer enthält einen interessanten Aufsatz über Einschienenbahnen, in dem auch die originelle Schwebebahn, welche demnächst in Barmen-Eberfeld zur Eröffnung kommt, besprochen wird. Ferner lesen wir, welche Ansichten der berühmte Physiker Boltzmann über die Atome hat.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Correspondenz-Bureaus.

Reichsrath.

Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 6. März. Im Einlaufe befindet sich unter anderem eine Petition der industriellen Vereinigung des niederösterreichischen Gewerbe- und österreichisch-ungarischen Exportvereines, dahingehend, die Regelung der Arbeitszeit im Bergbaubetriebe möge im Gesetze weg nicht früher festgesetzt werden, bevor seitens der Legislative nicht die Ansichten der Vertreter der Industrie, des Gewerbes und der Landwirtschaft im Wege einer mündlichen Expertise eingeholt sein wird; ferner eine Interpellation des Grafen Tarrowski und Ge-
nossen in der Affäre Araten. In der Interpellation wird hervorgehoben, dass am 21. Februar d. J. im Nonnenkloster Kentz ein dortiger städtischer Polizei-Inspector in Begleitung von Gendarmen und der Israelit Araten gegen den Widerstand der Oberin alle Klosterzellen durchsuchten, wobei Araten Schmähruhe gegen die Klosterinstructionen ausgestossen haben soll. Dieser Vorfall rief große Entrüstung unter der christlichen Bevölkerung Galiziens hervor, welche noch dadurch gesteigert wurde, dass tags darauf in Krakau eine zum christlichen Glauben übergetretene Jüdin von Israeliten thäglich misshandelt wurde, so dass sie gegenwärtig stark darniederliegt. Die Interpellanten fragen, ob diese Vorfälle der Regierung bekannt sind und ob Schritte eingeleitet werden, um die Schuldigen zu bestrafen.

Sodann begann das Herrenhaus die Debatte über die Regierungserklärung. — Fürst Carlos Auersperg (Verfassungspartei) begrüßt das Regierungsprogramm, insbesondere dessen wirtschaftlichen Theil, auf das freudigte. Wenn die Regierung zur Verwirklichung ihres Programmes schreiten wolle, müsse zunächst ein gemeinsames, einheitliches Verständigungsmittel zwischen den einzelnen Nationen hergestellt werden, die Lösung der Sprachenfrage sei heute die erste Staatsnotwendigkeit und hievon hängt die Möglichkeit des Bestandes des Staates ab. Österreich sei berufen, ein Hort vielsprachiger Völker zu sein, die durch Jahrhunderte verbunden sind. Solange der sociale, wirtschaftliche und nationale Druck auf den Völkern laste, sei eine Gesundung nicht möglich. Sodann sprachen die Herrenhausmitglieder Graf Meran, Madayski, Fürstenberg, Ministerpräsident Dr. v. Koerber, Rieger und Graf Kottulinsky. (Wir können den Bericht über die Debatte Raumangangs halber erst morgen veröffentlichen. Anmerkung der Redaction.)

Der Krieg in Südafrika.

Wadysmitz, 6. März. (Reuter-Meldung.) Ein Theil der Besatzung machte heute einen Reconnoisseries-marsch nach Norden und stieß auf Buren. Es entstand ein Gefecht, doch wurde der Angriff nicht durchgeführt. Die Truppen lehrten mit nur leichten Verlusten hierher zurück. Die Buren zogen ihre Geschüze vom Umbulana-Berg zurück.

London, 6. März. «Reuters Office» meldet aus Sterkstrom vom 5. d. M.: General Gatacre zog in Stormberg ein, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Buren zerstörten den Eisenbahnkörper, ließen aber die Garnison unversehrt.

London, 6. März. Dem Reuter'schen Bureau sind folgende Depeschen vom Kriegsschauplatze zugelommen:

Sterkstrom, 5. März. Die Buren räumten gestern Stormberg.

Cofontein, 5. März. Die Stellung des Feindes nördlich vom Flusse wurde durch Artillerie der Division French beschossen.

Dortrecht, 5. März. General Brabant errang über die Buren einen vollständigen Sieg. Die Buren sind mit den Geschützen und Wagen in vollem Rückzuge. Die Verfolgung derselben wurde aufgenommen.

Capstadt, 6. März. (Reuter-Meldung.) Hier sind bereits 3000 gefangene Buren eingetroffen.

London, 6. März. Über den gemeldeten Sieg des Generals Brabant berichtet das Reuter'sche Bureau aus Dordrecht vom 5. d. M.: Die Engländer verloren fünf oder sechs Mann, eroberten aber ein feindliches Fort und verbesserten ihre Stellung bedeutend. Die Buren sachten hartnäckig und machten den Engländern jeden Zoll des Terrains streitig.

London, 6. März. Reuters Office meldet aus Colesberg vom 5. d. M.: Die Buren halten noch immer die Höhen am südlichen Ufer des Oranje-Flusses besetzt. Bisher wurde keine Brücke zerstört. Die Buren kommen ungehindert bis nach Achtertang auf dem halben Wege zwischen Colesberg und Narwalspong.

London, 6. März. «Reuters Office» meldet aus Dordrecht: Die Division Roberts nahm den Buren einige Wagen, darunter einen mit Henry-Martingewehren beladenen wie eine Anzahl Kinder und Schafe weg.

Capstadt, 6. März. «Reuters Office» meldet: Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proclamation des Gouverneurs Milner, welche besagt, dass infolge der feindlichen Einfälle in den Districten Priesla, Renhardt, Britstown, Barkly-West, und da viele britische Staatsangehörige die Waffen gegen die Regierung ergriffen haben, es notwendig sei, die Eindringlinge zu vertreiben und den Aufstand zu unterdrücken, deshalb wird in diesen Districten das Kriegsrecht proklamiert.

London, 6. März. Reuters Bureau meldet aus Capstadt vom Gestrigen: Eine starke englische Abtheilung marschierte in nördlicher Richtung von Kimberley. Man erwartet, dass der Uebergang über den Vaalfluss bei Fourteen-Streans streitig gemacht werden wird, wo die Bahnbrücke zerstört worden ist.

London, 6. März. Im Unterhause theilte der erste Lord des Schatzes Balfour gestern mit, dass es der Regierung nicht bekannt sei, dass die Transvaal-Regierung der in Petersburg im Jahre 1868 gegen den Gebrauch von Explosivkugeln im Kriege unterzeichneten Declaration beigetreten sei. Die Declaration enthalte keine Bestimmung, auf Grund deren ein Protest der Unterzeichner der Declaration gegen den Gebrauch explosiver Kugeln durch die Buren erhoben werden könnte.

Wien, 6. März. Lupul legte seine Stelle als zweiter Vicepräsident des Abgeordnetenhauses nieder.

Wien, 7. März. Der Wehrausschuss beendet die Generaldebatte über das Recruitengesetz und beschloss das Eingehen in die Specialdebatte.

Wien, 6. März. Heute wurde hier ein zahlreich besuchter allgemeiner Postmeister- und Postexpeditoren-tag abgehalten, mehrere Reichsrathsabgeordnete waren anwesend. Bürgermeister Lueger hielt eine Ansprache und versprach die Wünsche der Postangestellten im Abgeordnetenhaus zu unterstützen. Reichsraths-Abgeordneter Hoët erklärte namens der anwesenden Reichsraths-Abgeordneten aller Parteien, dass die gerechten Forderungen der Postbediensteten an competenter Stelle volle Unterstützung finden werden. Nach längerer Debatte wurden zwei Resolutionen, worin die wesentlichen Forderungen der Postbediensteten aufgestellt sind, angenommen und die Versammlung mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

Berlin, 6. März. (Abgeordnetenhaus.) Bei Berathung des Cultusetats besprach Papenheim die Versuche des Breslauer Professors Neuffer mit Syphilisserum, nach welchem sich an Erwachsenen Symptome von Syphilis zeigten, und warf der Regierung vor, demgegenüber nicht ihre Schuldigkeit gethan zu haben. In der darauffolgenden längeren Debatte erklärt Cultusminister Studt, die Regierung bedauere die Vorgänge äußerst, werde jede Garantie geben, dass sich Derartiges nicht wiederhole und insbesondere eine gewisse Aufficht in diesem Sinne geübt werde. Da indes das Disciplinarverfahren gegen Neuffer schwebt, sei Zurückhaltung notwendig. — Birchow gab zu, der Breslauer Versuch sei keineswegs gerechtfertigt. Die Beschränkung darf aber nicht soweit gehen, alle Versuche abzustreiten, eine rationelle Experimentierung darf nicht verhindert werden, sie lasse sich auch nicht verhindern. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung bedauert Herrmann die Nichterfüllung der Wünsche der Katholiken; die Behandlung der Geistlichen und Ordensleute steigere die Unzufriedenheit. Der Cultusminister erwiderte, angefertigte Schritte, welche das Ausland theilweise gegen das Ueberhandnehmen der Ordensleute unternehme, müssten die Objectivität der preußischen Regierung umso mehr ins Gewicht fallen.

Petersburg, 6. März. In einem Leitartikel des «St. Petersburger Herold» erfahren die fürzlich im österr. Abgeordnetenhaus gehaltenen Bemerkungen des Abg. Horica gegen Russlands Friedenspolitik eine scharfe Zurückweisung. Das Blatt betont zunächst die Gleichgültigkeit, mit welcher das Ausland den Vor-gängen im Wiener Reichsrath gegenüberstehe, da es wisse, dass der Bestand Österreichs auch ohne Mithilfe der Parteien gesichert sei, so dass dem parlamen-tarischen Gezänke keinerlei besondere Beachtung geschenkt wird. Speciell für die Klagen Horicas über den russisch-französischen Zweibund habe man in Petersburg nur ein Achselzucken und bezeichne seine Aussäße gegen russische Friedenspolitik als eine erstaunliche Dreistigkeit.

Constantinopel, 6. März. Nach Berichten aus Albanien wurde der Bazar in Uesküb geschlossen. Die Ansammlungen in den Moscheen dauern fort. Die Bulgaren beginnen unter Erhebung verschiedener Anklagen gegen den Bali sich den Türken anzuschließen. Die bisherigen Verhügungsversuche blieben erfolglos. Das Volk besteht auf der Enthebung des Bali und droht, Gewalt anzuwenden. Wie verlautet, wurde die vom Bali überreichte Demission nicht angenommen. Nach Mitrovica sind drei Compagnien Militär aus gegangen, um Ansammlungen von Albanern zu unterbinden. Der Postverkehr mit Novibazar ist unterbrochen. Einem Gerichte zufolge ist auch der Bazar in Gallandelen geschlossen worden.

Neuigkeiten vom Bühermarkte.

Bidet, Dr. Ad., Experimentelle Untersuchungen über die Pathogenese der Cholämie, K 8·60. — Gräupner, Dr., Über Däbbercuren in Bad Nauheim bei Herzkranken, K 1·20. — Lewinski, Dr. Leo, Wie soll der Magenkrank leben? K 1·20. — Eulenburg, Dr. H., und weil. Bach, Dr. Theod., Schulgesundheitslehre, I. K 19· — II. K 18·80. — Steinhäuser, Dr. Georg, Monographien zur deutschen Kulturgeschichte, III. Peters H., Der Arzt und die Heilskunst in der deutschen Vergangenheit, K 4·80. — Fortschritte auf dem Gebiete der Röntgenstrahlen, I. Lambert, Die Entwicklung des menschlichen Knochengefüses während des sitalen Lebens, K 14·40. — Joachimsthal, Dr. Georg, Die angeborenen Verbindungen der oberen Extremitäten, K 10·80. — Des alten Jäger Heinrich Junge Sympathie- und Naturheilmittel, K 2·40. — Rupp, Prof. Gust., Die Untersuchung von Rückungsmitteln, Genußmitteln und Gebräuchsgegenständen, K 8·40. — Monatschrift für Geburtshilfe und Gynäkologie, XI., Heft 1, Zeitschrift Herrn Professor Dr. Friedrich Schanta anlässlich seines 25jährigen Doctorjubiläums, gewidmet von seinen Schülern, K 14·40. — Amoëdo, Dr. Oskar, Die Zahnhelkunde in der gerichtl. Medicin, K 12. — Rüdert, Dr. Joh., Die erste Entwicklung des Eies der Elasmobranchier, K 24. — Romer, Dr. Fritz, und Schandl, Dr. Fritz, Fauna arctica, Eine Zusammenstellung der arktischen Thiersarten, I., K 80. — Stieda und v., Geschichte der Entwicklung der Leere von den Nervenzellen und Nervenfasern während des 19. Jahrhunderts, K 12. — Mollier S., Ueber die Statik und Mechanik des menschlichen Schultergürtels unter normalen und pathologischen Verhältnissen, K 12. — Boeveri Theod., Die Entwicklung von Ascasis megalcephala, mit besonderer Rücksicht auf die Reimverhältnisse, K 14·40. — Taede, Dr. U., und Brinkmann C., Repetitorium der deutschen Geschichte, K 4·20. — Saint Victor, Paul de, Die beiden Masken: Tragödie-Komödie, K 9. — Radler Fr. v., Das Buckelhaus am Berg, K 4·40. — Krieger D. Bogdan, Sieben Tage am See Friedrich Wilhelms I., K 3·60. — Löwenthal, Dr. Ed., An der Wiege des 20. Jahrhunderts, K 2·40. — Brandt Karl, Die Renaissance in Florenz und Rom, K 7·20. — Schlenker P., Gerhart Hauptmann, sein Lebensgang und seine Dichtung, K 4·20. — Gietmann Gerh. und Görschen Joh., Kunsthalle, III., Musästhetik, K 5·28. — Auf Deutschlands hohen Schulen, eine illustrierte culturgeschichtliche Darstellung deutschen Hochschul- und Studentenlebens, K 12. — Müller Hugo, Die Wissensfrage in der Photographie und die Mittel zu ihrer Beseitigung, K 2·40. — Pizzighelli E., Anleitung zur Photographie, K 4·20. — Vorläufig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Co. Bamberg in Laibach.

Angelommeine Fremde.

Hotel Elefant.

Am 5. März, Niculin, Director, Beloriar. — B. v. Huber, Forstmeister, Mindt. — Gössler, Kfm., Asch. — Engelberger, Kfm., Neumarktl. — Bach, Kfm., Graz. — Almady, Kfm., Triest. — Schmidtmann, Kfm., Bregenz. — Deutsch, Kfm., Triest. — Kranzba. — Lumb, Kfm., Düsseldorf. — Marx, Kfm., Bienna. — Neufeld, Singer, Bolzer, Waldmann, Kempler, Kfse, Wien.

Verstorbene.

Am 4. März, Theresia Kosar, Gastwirtin, 49 J., Wienerstraße 29, Perforation. — Maria Müller, Kochin, 63 J., Gradišće 10, Carcinomatosis. — Am 5. März, Francisca Šterjanc, Austragerstochter, 1 J., Ambrožplatz 4, Tuberkulose. — Am 6. März, Maria Grum, Besitzerin, 68 J., Polanastraße 54, Alterschwäche.

Im Elisabeth-Kinder-Spitale.

Am 3. März, Angela Žibert, Arbeiterstochter, 9 M., Atrophie.

Im Civilispitale.

Am 3. März, Josef Slapničar, Haarsammler, 62 J., Lungenerkrankung. — Am 4. März, Helena Podlipnik, Taglöhnerin, 30 J., Tuberkulose. — Johann Sinc, Bäckergeselle, 51 J., Tuberkulose. — Marianna Kermelj, Taglöhnerin, 60 J., Neoplasma malignum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m. Mittl. Luftdruck 736·0 mm.
Temperatur 12·8° Celsius
Wind 1·8 m/sec
Luftdruck 736·0 mm Hg
Lufttemperatur 12·8° Celsius
Luftfeuchtigkeit 70%

	Wind	Ausicht des Himmels	
6. 3. Ab.	787·0	2·1 S. schwach windstill	halb bewölkt bewölkt
7. 3. Ab.	786·9	-1·3	
7. 3. Ab.	784·8	-6·2 S. schwach	theilw. bew.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1·7°, Normale: 2·1°.

Berantwortlicher Redakteur: Anton Hunzel.

Landestheater in Laibach.

91. Vorstellung.

Ungarabe.

Mittwoch, den 7. März

Die Jungfrau von Belleville.

Operette in drei Acten von F. Bell und Richard Genée. — Musik von Karl Millöder.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

92. Vorstellung.

Gerade.

Donnerstag, den 8. März

Novität!

Bum erstenmale:

Novität!

Coulissenzauber.

Theaterstück in drei Acten von Ernst Seitz und Alexander Engel.

Für Städtebewohner, Beamte z. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sippenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten «Möllis Seidlig-Pulvers» vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auflösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postverband gegen Nachnahme durch Apotheker A. Möll, f. u. f. Hoflieferant, Wien Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mölls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (115) 6—2

Fränzösische Fußboden-Sparwichse, billigstes, einfaches Selbstreinigungsmittel für harte Parkett-, Weichholz- und lackierte Böden, trocknet in einer Stunde, von Schneider & Co., Wien. Zu haben in der Oelsarbenhandlung Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (824) 11—1

Eisen-Somatose (eisenhaltiges Fleisch-eiweiss)

hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.

(857) Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. 18—3

Nur echt, wenn in Original-Packung.

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten
Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück
35 kr. — Allein-Depot: (2476) 37

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.
Täglich zweimaliger Postversandt.

Familienhaus

in Leibnitz (Steiermark)

solid gebaut, gut erhalten, im ersten Stock sieben Piècen, ebenerdig zwei kleinere Wohnungen, mit Hof, schönem Garten, Gartenzimmer, schöner Aussicht und allem Zugehör,

ist sogleich billig zu verkaufen.

Anfragen an Oberstleutnant Mikeo in Leibnitz,
Grazergasse 43, erbeten. (756) 3—3

4. Thür, sofort an einen Herrn zu ver-

mieten.

(865) 3—1

Verkäuferin

wird für ein hiesiges feines Geschäft per sofort gesucht. Dieselbe muss beider Landessprachen mächtig sein und eine gute Handschrift besitzen.

Offerten, womöglich mit Photographie, unter „P. R. 101“ poste restante Laibach (864) 2—1

Najmanjsi ponudek znasa ad 1 1471 K 68 h in ad 2 406 K 68 h; pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se ticejo nepremičnin (zemljisko-knjizni izpisek, izpisek iz katastra, cenični zapisnik i. t. d.), smojo isti, ki zele kupiti, pregledati pri spodaj označeni sodniji v izbi st. 6, med opredeljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripusale postopanja se obvestijo osebe, katere imajo sedaj na nepremičninah pravice ali bremena ali jih zadobeli v teku dražbenega postopanja, teda naj samonabitkom pri sodniji, kadar niti ne stanujejo v okolju spodaj označene sodne krajinskega predstavnika za vročbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, old. II, dne 17. februarja 1900.

NEW-YORK

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Aelteste und grösste Internationale Lebens-Versicherungs-Gesellschaft der Welt

Gegründet im Jahre 1845. In Oesterreich seit 1876.

Im Jahre 1899 sind bei der Gesellschaft

99.357 neue Polizzen

über ein versichertes Capital von

998 Millionen Kronen

ausgestellt worden, welche durch Bezahlung der entfallenden Prämien in Kraft getreten sind.

Die österreichischen Polizzen der „NEW-YORK“ sind vom Momente der Ausstellung an frei von jeder Beschränkung in Bezug auf Beruf, Beschäftigung, Reisen, Lebensgewohnheiten und Duell; sie sind bereits nach einem Jahre unanfechtbar und in Fällen der Selbsttötung im vollen Versicherungsbetrag zahlbar. (5006)

General-Direction für Oesterreich:

Wien I, Graben 8 (im Palais der Gesellschaft).

Gottfried Bazzula, f. f. Steueramts-Controllor, gibt im eigenen sowie im Namen seiner Schwester Hanni Bazzula, Angela Bazzula, vermittele Zepid, und der Nichte Mizi Zepid allen Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefer schützende Nachricht von dem Ableben seiner innig geliebten Mutter, bzw. Tante, der wohlgeborenen Frau

Josefine Bazzula

f. f. Bergofficials Witwe

welche nach langem schweren Leiden am 5. März, um 4 Uhr nachmittags, verloren mit den heil. Sterbesacramenten, in ihrem 77. Lebensjahre sanft im Herrn entschliefen ist.

Die irdische Hölle der theuren Dahingeschiedenen wird Mittwoch, den 7. März 1900, um 4 Uhr nachmittags auf dem Ortsfriedhof in Radmannsdorf zur letzten Ruhe bestattet werden.

Radmannsdorf, den 6. März 1900. (863)

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, wie bei dem Hinscheiden unserer innig geliebten, allerbesten Mutter, bzw. Großmutter, Schwiegermutter und Tante, der Frau

Theresia Kosar

Gastwirtin

sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnis der theuren Verbliebenen zu ihrer letzten Ruhestätte und für die schönen Kränze senden wir allen den herzlichsten und wärmsten Dank aus.

Laibach am 6. März 1900.

Die tiefranrenden Hinterbliebenen.

Oklie.
Andreju Čeper, 41 let staremu dinaru v Zg. Lezečah st. 12, napovedalo se je skrbstvo zastran blaznosti, ter se mu je postavil skrbnikom gosp. Leopold Dekleva v Bujah st. 1.

C. kr. okrajna sodnija v Postojni, odd. I, dne 19. februarja 1900.

(820) E. 716/99 7.

Dražbeni oklic.

Po zahtevanju Tomaza Hribarja, kl. h. s. 12 na Potoku spadajočih zemljišč 1.) vlož. st. 91 in 2.) vlož. st. 184 kat. obč. Loke s pričinkino vrednostjo iz ene kobile, enega voza, enega pluga in ene brane.

Nepremičnina, ki ju je prodati

na dražbi, je dolgočas vrednost ad 1 poslopije na 910 K, zemljišču na 1410 K in pričinkini na 116 K, skupaj na 2436 K in ad 2 na 610 K.

Najmanjsi ponudek znasa ad 1 1471 K 68 h in ad 2 406 K 68 h;

pod tem zneskom se ne prodaje.

Dražbene pogoje in listine, ki se ticejo nepremičnin (zemljisko-knjizni izpisek, izpisek iz katastra, cenični zapisnik i. t. d.), smojo isti, ki zele kupiti, pregledati pri spodaj označeni sodniji v izbi st. 6, med opredeljenimi urami.

Pravice, katere bi ne pripusale

postopanja se obvestijo osebe, katere

imajo sedaj na nepremičninah pravice

ali bremena ali jih zadobeli v teku

dražbenega postopanja, teda naj samonabitkom pri sodniji, kadar niti ne

stanujejo v okolju spodaj označene

njene sodnije, niti ne imenujejo tej v

sodnem kraju stanujocega pooblaščencu

za vročbe.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku,

old. II, dne 17. februarja 1900.

